

Antrag

**der Abgeordneten Martina Kaesbach, Katja Suding, Finn-Ole Ritter,
Anna-Elisabeth von Treuenfels, Dr. Thomas-Sönke Kluth (FDP) und Fraktion**

Betr.: Metropolregion Hamburg – Gastgeber für Olympia

In einem Bürgerentscheid haben die Einwohner der Stadt München sowie umliegenden Gemeinden und Kreise sich am 10. November 2013 gegen eine Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2022 ausgesprochen. Eine hervorragende Chance, den Sportstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, bleibt damit ungenutzt.

Durch die Vergabe der Olympischen Winterspiele 2022 an einen Standort außerhalb Deutschlands steigen die Chancen für deutsche Bewerber für darauffolgende Spitzenveranstaltungen. Die FDP-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft ist daher davon überzeugt, dass eine Bewerbung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für die Olympischen Sommerspiele 2024 oder 2028 Erfolg haben kann. Der DOSB hat schon früh entschieden, dass für eine neue Bewerbung nur Berlin oder Hamburg infrage kämen. Die Bewerbungsfrist für die Sommerspiele 2024 läuft im November 2015 ab. Das Internationale Olympische Komitee (IOK) entscheidet 2017 über den Veranstalter.

Die Bewerbung Hamburgs um die Olympischen Sommerspiele 2012 scheiterte 2003 im nationalen Vorentscheid am Bewerbungskonzept aus Leipzig. Die 2002 gestartete Kampagne „Feuer und Flamme. Für Hamburg 2012“ entfachte in der Bevölkerung und dem organisierten Sport Begeisterung durch die Aussicht, auf internationaler Ebene Gastgeber und Veranstalter für Olympische Spiele sein zu können. Von einer damals erfolgreichen Bewerbung hätte die Metropolregion Hamburg noch heute profitiert – nicht zuletzt durch die Investitionen von knapp 1 Milliarde Euro in die Infrastruktur, die mit der Austragung der Spiele verbunden gewesen wären.¹

Der infrastrukturelle Impuls durch eine Olympiabewerbung würde die westliche und östliche Elbquerung (A 21 beziehungsweise A 20), die Hafenuferspange, die geplante S4 nach Bad Oldesloe, die S21 nach Kaltenkirchen sowie die Verlängerung der U4 über die Elbe nach Süden befördern. Alle Hamburger würden von einer umfassenden Sanierung der Straßen sowie einem optimierten Baustellenmanagement profitieren.

Mit der Dekadenstrategie Sport hat der Senat Anfang des Jahres 2012 erstmals einen Sportentwicklungsplan für Hamburg vorgelegt. Hamburg soll bis zum Jahr 2020 in der Lage sein, sich erfolgreich um die Austragung jeder Sportgroßveranstaltung zu bewerben. Die Ausrichtung Olympischer Sommerspiele in den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts in Hamburg nach Umsetzung der Dekadenstrategie sollte als ambitioniertes Ziel am Ende des aktuellen Sportentwicklungsprozesses stehen. Bei allem Engagement fehlt derzeit jedoch die große Vision Hamburgs als Metropole des Sports, die regelmäßig Gastgeber großer Sportveranstaltungen von internationalem Weltrang ist. Hamburg werden gute Chancen eingeräumt, bei einer Bewerbung um die Turn-WM 2019, die Rad-WM 2017 oder 2018 sowie die Ruder-WM 2019 den

¹ <http://www.faz.net/aktuell/sport/olympia-2012-hamburg-city-olympics-am-wasser-160154.html>

Zuschlag zu erhalten – diese Gelegenheiten, Hamburg als Zentrum des internationalen Sports zu präsentieren, sollten nicht ungenutzt bleiben.

Investitionen in den Sport wirken sich volkswirtschaftlich aus. Zusätzliche Wertschöpfung, welche die Ausrichtung einer derartigen Großveranstaltung mit sich brächte, wäre nur ein Teil davon – die wortwörtliche Bewegung einer Gesellschaft reduziert langfristig die Gesundheits- und Sozialkosten und sorgt für besseres Wohlbefinden. Die gesellschaftlich verbindende Funktion des Sports ist ein wichtiger sozialer und kultureller Faktor.

Ein Zusammenschluss der verschiedenen Akteure der Hamburger Sportwirtschaft bündelt Kompetenz und kann wichtige Impulse für den Weg zu einer Olympiabewerbung liefern. Sinnvoll wäre daher die Bildung eines Sportwirtschaftsclusters der Metropolregion Hamburg.

Für eine Erfolg versprechende Bewerbung der Metropolregion Hamburg um Olympische Sommerspiele sind zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen, welche von der Bündelung der Kräfte aus Politik, Wirtschaft und organisiertem Sport in Hamburg sowie der umliegenden Region, über die Ausarbeitung eines Erfolg versprechenden Bewerbungskonzeptes, bis hin zu einer konstruktiven und echten Beteiligung der Bürger am Gesamtprozess reichen. Darüber hinaus sollten auch die Landessportbünde in Niedersachsen und Schleswig-Holstein einbezogen werden, um eine solche Bewerbung zu einem Anliegen der gesamten Metropolregion zu machen. Auch wäre eine gemeinsame Bewerbung mit Berlin um die Austragung Olympias zu prüfen.

Parallel zur Entscheidungsfindung im DOSB sollte deshalb eine Meinungsbildung in Hamburg erfolgen. Erster Schritt wäre die Erarbeitung und Vorlage einer „Roadmap Olympia 2024/2028“, welche die verschiedenen Aufgabenfelder zusammenfasst und in einem Handlungsplan mit konkret zu ergreifenden Maßnahmen darstellt.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

- 1) einen Handlungsplan „Roadmap Olympia 2024/2028 Metropolregion Hamburg“ zu erarbeiten und dabei unter anderem folgende Punkte zu berücksichtigen:
 - a) Bildung einer Arbeitsgruppe „Olympia 2024/2028 Metropolregion Hamburg“ bestehend aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport zur Begleitung und Moderation des Bewerbungsprozesses und der Vorbereitungen
 - b) Bewerbung um weitere internationale Sportveranstaltungen zur Profilierung und Fortentwicklung des Sportstandortes Hamburg, wie zum Beispiel die Straßenradweltmeisterschaften 2017 oder 2018, die Turn-Weltmeisterschaften 2019, das Internationale Deutsche Turnfest 2021 oder die Ruderweltmeisterschaften 2019
 - c) Beauftragung/Erstellung einer Machbarkeitsstudie mit dem Ziel, die Durchführungsmöglichkeiten von Olympischen und Paralympischen Sommerspielen ab 2024 in der Metropolregion Hamburg aufzuzeigen.
 - d) Beauftragung/Erstellen einer Studie zu den möglichen Wertschöpfungseffekten und erforderlichen Investitionen für die Metropolregion Hamburg durch die Ausrichtung Olympischer Sommerspiele
 - e) In Zusammenarbeit mit den Politikern aus der umliegenden Region die Erstellung eines Infrastrukturentwicklungskonzeptes für die Metropolregion Hamburg mit Hinblick auf die Anforderungen an die Ausrichtung Olympischer Sommerspiele
 - f) Aufnahme von Gesprächen mit der Berliner Landesregierung zur Prüfung der Frage einer möglichen gemeinsamen Bewerbung zur Ausrichtung von Olympia
 - g) Bildung eines Clusters „Sportwirtschaft“ der Metropolregion Hamburg

- h) Prüfung von möglichen Beteiligungsformen der Bürger am Gesamtprozess sowie Entwicklung einer Kommunikationskampagne pro Olympia
- 2) diesen Handlungsplan der Bürgerschaft bis zum 30.04.2014 vorzulegen.